LANDVOLK Lüneburger Heide

13. Jahrgang · Ausgabe 12 ■ Mitteilungen aus dem Kreisverband Lüneburger Heide e. V. ■ Dezember 2022

In eigener Sache

Liebe Mitglieder,

im Januar erhalten Sie von Ihrem Landvolk-Kreisverband die Beitragsrechnung für das bevorstehende Kalenderjahr. Sollte es in Ihrem Betrieb zu Flächenveränderungen gekommen sein, bitten wir um Mitteilung bis Ende des Jahres. Sie erleichtern uns damit die Rechnungsstellung. Auch wenn sich Flächen verringert haben, können wir den Beitrag nur bei Meldung bis zum 31. Dezember anpassen. Ihre Änderungsanzeige richten Sie bitte an Ihre Landvolk-Geschäftsstelle.

Termine

Bezirksversammlung

Der Landvolk-Bezirksverband Bispingen lädt ein zur **Mitgliederversammlung am Freitag, 13. Januar 2023**, um 14.00 Uhr im Haus Grunwald in Hützel. Neben den Regularien werden Vertreter des Kreisverbandes aus der Geschäftsstelle informieren und einen Sachstandsbericht zur agrarpolitischen Lage geben.

Vorankündigung

Der Verein ehemaliger Soltauer Landwirtschaftsschüler und -schülerinnen feiert am **Freitag, 10. Februar 2022**, um 13.30 Uhr im Hotel Meyn in Soltau seine **Jahreshauptversammlung**. Festredner ist Dr. Jan Grossarth mit dem Thema: Ist die Umweltpolitik Sache der Eliten, oder der Bauern? Auch die interessierte Öffentlichkeit ist eingeladen.

Seminar zur Hofübergabe

Das Landvolk lädt ein zum Seminar mit dem Thema „Die Hofübergabe erfolgreich gestalten“ am **Donnerstag, 19. Januar 2023**, 9.30 Uhr im Gasthaus Meding, Poststraße 10, 29683 Dorfmark. Referenten sind Klaus Grünhagen und Björn Bellmann.

Themen: Vorbereitung und Ablauf einer Hofübergabe, rechtliche Fragestellungen, Vertragsgestaltungen und Inhalte, Gestaltung der weiteren Betriebsentwicklung, Fördermöglichkeiten Junglandwirt.

Anmeldung unter Telefon 04181 13501158 oder E-Mail *b.bellmann@lv-lueneburger-heide.de.*

LV MEDIEN

Verlag LV Medien GmbH
Hauptstr. 36-38, 28857 Syke
So erreichen Sie uns:
Redaktion und Anzeigen:
☎ 0 51 62 - 903-100
Fax 0 51 62 - 903-139
E-Mail: infofb@lv-lueneburger-heide.de
www.lv-lueneburger-heide.de

Der Kreisverband Landvolk Lüneburger Heide wünscht Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Foto: Schwerdtner

Wo kommen diese Gewinne her?

Jahresabschlüsse überraschen / Staatshilfen und Kontrakte sicherten Ergebnis

Lüneburger Heide (bb). Die wirtschaftliche Lage der landwirtschaftlichen Betriebe hat sich im Wirtschaftsjahr 2021/22 gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert. Wie eine Auswertung der Jahresabschlüsse der Landvolk-Buchstelle zeigt, ist die Entwicklungen zwischen den einzelnen Betriebstypen jedoch unterschiedlich. In Futterbaubetrieben führten vor allem Erlössteigerungen bei der Milch zu stark ansteigenden Umsätzen und Gewinnen. In der Veredelung haben die beantragten und ausgezahlten Corona-Überbrückungshilfen entscheidenden Einfluss auf die Gewinnerzielung.

Die Gewinne im Wirtschaftsjahr 2021/2022 stiegen im Durchschnitt der Betriebe auf 87.000 Euro und führten damit zu einer Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr 2020/2021. Das Wirtschaftsjahr 2020/2021 war jedoch im langjährigen Verlauf das Jahr mit den geringsten Überschüssen. Dagegen konnten im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 2021/22 so hohe Gewinne erzielt werden wie noch nie. Die Unterschiede zwischen den Betriebstypen und Schwankungen innerhalb der Betriebe sind dagegen sehr groß.

Bei der durchgeführten Datenabfrage des Wirtschaftsjahres 2021/2022 lagen 189 Jahresabschlüsse vor, welche in den Vergleich eingeflossen sind. Davon sind 155 identische Betriebe mit mehr als zehn Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF), von denen die Jahresabschlüsse der letzten fünf Jahre vorlagen und in den Vergleich einflossen. Diese Betriebe bewirtschaften eine Fläche von 111 Hektar, mit einem über Jahre hinweg konstanten Grünlandanteil von ca. 31 Prozent. Den größten Anteil an der Ackerfläche hat der Mais mit 28,5 Prozent, gefolgt vom Roggen mit 11,8 Prozent. In Summe hat das Getreide einen Anteil von ca. 25 Prozent an der Fruchtfolge. Im Vergleich zum Vorjahr ist das Anbauverhältnis bei den Betrieben annähernd gleichbleibend. Die Erträge waren in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Von den 111 Hektar bewirtschaftete Fläche sind 74 Hektar hinzugepachtet, 37 Hektar befinden sich Durchschnittlich im Eigentum der ausgewerteten Betriebe.

Der durchschnittliche Gewinn der 155 Betriebe lag im Wirtschaftsjahr 2021/2022 bei 87.100 Euro und damit ca. 50.000 Euro über dem Vorjahr 2020/2021 mit einem Gewinn von 38.200 Euro. Dies entspricht einer Ergebnissteigerung von mehr als 100 Prozent. Vom Gewinn müssen noch Steuern, Lebenshaltung, private Versicherungen, Altenteil, Vermögensaufbau und Investitionen getätigt werden. Die Unterschiede zwischen den Betriebstypen sind zudem sehr deutlich. Das Eigenkapital ist in dem Auswertungsjahr gestiegen, die Verbindlichkeiten steigen dabei weiter an und liegen mittlerweile bei 443.000 Euro/Betrieb.

Das aktuell hohe Kostenniveau spielte im WJ 2021/2022 jedoch noch eine untergeordnete Rolle. Die Bestellung der Kulturen erfolgte im Frühjahr 2022 zum Teil noch mit günstiger erworbenen Betriebsmitteln, wie Düngemittel oder Treibstoffe. Die starken Preissteigerungen traten erst nach der Frühjahrsbestellung ein und wirken sich erst im aktuell laufenden Wirtschaftsjahr negativ aus. Auch in der Tierhaltung waren bei einigen Betrieben Futterkontrakte zu günstigeren Konditionen vorhanden. Ähnlich verhält es sich bei den Energiekosten, hier waren ebenfalls Kontrakte zur Preisabsicherung vorhanden, sodass das hohe Preisniveau erst bei Vertragsablauf in Kauf genommen werden musste.

Die spezialisierten Schweinemastbetriebe erreichten im WJ 2020/2021 noch einen Gewinn von ca. 43.000 Euro. Im abgelaufenen WJ 2021/22 stieg der Gewinn um 119.400 Euro auf 162.600 Euro. Das ist eine Steigerung um 378 Prozent. Noch stärker ist die Gewinnsteigerung bei den Veredelungsverbundbetrieben mit 11 Betrieben in der Auswertung. Hier ist der Gewinn auf 181.900 Euro gestiegen, während im Vorjahr noch 37.400 Euro erzielt wurden. Diese Steigerungen sind jedoch nicht auf eine verbesserte wirtschaftliche Lage oder Preissteigerungen beim Schweinefleisch zurückzuführen. Die Corona-Überbrückungshilfe konnte auch von schweinehaltenden Betrieben beantragt werden, da die Umsätze im Zeitraum November 20202 bis Juni 2022 stark zurückgegangen sind. Es sind hierbei also die beiden Wirtschaftsjahre 2020/21 und 2021/22 betroffen. Die Beantragung und Auszahlung der Corona-Überbrückungshilfe erfolgte zeitversetzt, sodass die Auszahlung vorwiegend im WJ 2021/22 erfolgte und dementsprechend zu deutlichen Gewinnerhöhungen im Wirtschaftsjahr führt. Im Verbandsgebiet vom Landvolk Lüneburger Heide haben insgesamt mehr als 300 Betriebe Corona-Überbrückungshilfe beantragt, der Großteil davon waren schweinehaltende Betriebe.

Fortsetzung auf Seite 2

Maschinen und Photovoltaik gefragt

Kuratorium tagt in Buchholz / Fachkräftemangel überall

Buchholz (ccp). Im Jahr 2000 hat die Europäische Union die Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) erlassen. Im Jahr 2021 sollte der gute Zustand der Oberflächengewässer und des Grundwassers erreicht sein. „Es stellte sich heraus, dass dies ein allzu ambitioniertes Ziel ist“, kommentieren Regierungsstellen heute.

Eindeutiger ist das Urteil auf dem Lande. Wer im Spätherbst 2022 an landwirtschaftlichen Versammlungen teilnimmt, spürt den geballten Frust, den die europäische Gesetzesnorm innerhalb von zwei Jahrzehnten nach sich gezogen hat. Die immer wieder gerügte Umsetzung in nationales Recht führte zu einem Bürokratiemonster, das die Arbeit von Beratungsorganisationen blockiert, die Büroorganisation auf den Höfen überfordert und nicht unwesentlich zum Strukturwandel beiträgt.

Auf der jüngsten Kuratoriumssitzung der Organisationen für Wirtschaftsberatung im Landkreis Harburg brachten alle Vertreter zum Ausdruck, dass der Verdruss und die Belastung durch steigende Auflagen einen neuen Höhepunkt erreicht haben. Anne Cordes, Mitglied im Ausschuss für Familie und Betrieb der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, bestätigte diese Tendenz aus fachlicher Sicht. Der mentale Druck erfasse zusehends die ganze Familie.

Die Kritik der Kuratoriumsmitglieder richtete sich nicht nur gegen das Düngerecht, sondern bezog die Ausgestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik, das Baurecht und weitere administrative Beschränkungen mit ein.

Dabei ist die wirtschaftliche Lage auf den Betrieben gar nicht schlecht. Joachim Böger von der Sparkasse Harburg-Buxtehude, der als Vertreter der Banken das Kuratorium ergänzt, berichtete von einer positiven Investitionsneigung und einer guten Liquiditätslage. Ausnahme bildeten die Betriebe mit Schwerpunkt in der Schweinehaltung, die trotz optisch passabler Preise wegen der hohen Futterkosten keine zufriedenstellenden Ergebnisse erzielten.

Fortsetzung auf Seite 2

Kommentar

Liebe Leserinnen,

liebe Leser,

es hat am Ende des vergangenen Monats mal wieder einen Termin der besonderen Art gegeben: Die diesjährige Umweltministerkonferenz hat in Goslar stattgefunden!

Das Landvolk hat zu einer Demonstration aufgerufen und wir haben die Werbetrommel gerührt, um mit einer nennenswerten Anzahl die Landwirte und Akteure vor Ort zu unterstützen. Wir hätten gerne noch viel mehr sein können, denn es ging um ein Paket, was, so denke ich, jeden Landwirt betrifft: Eine Düngeverordnung, die sehr ideologisch getrieben ist, Pflanzenschutzverordnungen in Gebietskulissen, das Vernässen von Mooren ohne Rücksicht auf die Menschen und Tiere, die dort leben, die willkürlich gesteckten roten Gebiete, das Thema Wolf und seine Folgen, um nur einige zu nennen…

Das Ziel von Umweltminister Christian Meyer muss sein, den Niedersächsischen Weg weiter bis ins Ziel zu bringen. Die drei Minister, die unserer Einladung auf den Jakobikirchhof in Goslar gefolgt sind, hatten erfreulicherweise viel Zeit zum Dialog mitgebracht, wiederholten aber die uns lange bekannte Aussage von einem Dialog auf Augenhöhe, den wir bereits vor Jahren gefordert haben!

Was wir Landwirte von den aktuell vorliegenden Plänen zur Agrarpolitik halten, demonstrierte Landvolk-Präsident Dr. Holger Hennis mit einer symbolischen Geste: Er verweigerte die Annahme des politischen „Maßnahmenpakets“, indem er einen bunt beklebten Pappkarton als „Retoure“ zurückgab. Der Niedersächsische Umweltminister Christian Meyer wehrte sich eingangs zwar mit den Worten, das Paket sei ja nicht von ihm, aber nach kurzem Aufschrei von 1.500 Berufskollegen mit der Melodie von „Spiel mir das Lied vom Tod“ und lautem Sirenengeheul hat er unser Paket doch übernommen! Er will ein neues Paket in Kooperation mit den Landwirten und anderen Akteuren wie Waldbesitzern schnüren und es nach Brüssel schicken.

Am Ende der sehr gut organisierten Demonstration hatten viele Teilnehmer, mich eingeschlossen, ein wirklich gutes Gefühl, dabei gewesen zu sein.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine schöne Adventszeit und besinnliche Weihnachtstage mit genügend Zeit zur inneren Einkehr.

Bleiben Sie gesund!

Es grüßt Sie herzlichst Ihr

Wilhelm Neven
Vorsitzender

Marie-Christin Stöver, Organisatorin der Öffentlichkeitsarbeit bei der Interessenplattform Landwirtschaft—Harburg, Heike Dittmer, Beraterin für Ernährung, Hauswirtschaft, Bauernhofgastronomie, Landfrauen bei der LWK, Landfrauen-Vorsitzende Sybille Kahnenbley, Anne Cordes, Mitglied der Kammerversammlung, und Britta Meyn, Vorstand der Landfrauen im Kreis Harburg, bereichern die Arbeit des Kuratoriums für Wirtschaftsberatung. Foto: privat.

Fortsetzung von Seite 1

Maschinen und Photovoltaik gefragt

Investiert wird derzeit in Maschinenkapital und Photovoltaik-Dachanlagen.

Die Vertreter der Landberatungen beobachten, dass wegen des unübersichtlichen Planungshorizonts sehr vorsichtig investiert wird. Aber: „Die höheren Erzeugerpreise kommen auf den Höfen an."

Ein weiteres Problemfeld, das sich durch die gesamte Volkswirtschaft zieht und auch auf der Sitzung in Buchholz thematisiert wurde, ist der Fachkräftemangel. Wie Ralf-Peter Dieck vom Maschinenring Harburg berichtete, hätte ein Landwirt, der eine Anstellung suchte, spontan auf 15 Betrieben anfangen können. Bei der Zuckerrübenabfuhr musste der MR Harburg die Werksanforderungen zu Beginn der Kampagne um 20 bis 25 Prozent kürzen, weil keine LKW-Fahrer verfügbar waren. Inzwischen fahren die Fabriken ihre Verarbeitungsmengen zurück, weil auch hier Engpässe entstehen.

„Die Erträge bei Rüben und Silomais sind wider Erwarten gut", sagte Dieck. Lediglich die Zuckerprozente bleiben hinter dem Schnitt zurück.

Aus dem Vorstand der Landfrauen warben Sybille Kahnenbley und Britta Meyn für eine Teilnahme an den regionalen Leader-Programmen, die sich in der Vergangenheit sehr bewährt haben. Um in der Öffentlichkeit mehr Gehör zu finden, denken die Landfrauen darüber nach, auch aus den Bezirken mit Facebook-Auftritten Präsenz zu zeigen. Im nächsten Jahr plant der Verband die Neubelebung des Arbeitskreises Landwirtschaft.

Nicht nur wegen der jüngsten Trockenheit, sondern auch wegen der allgemein steigenden Bedeutung der Verfügbarkeit von Wasser wird der Landkreis Harburg das Thema „Rückhaltung und Speicher" in den Focus rücken. Wie Volkmar Block, Vorsitzender des Agrar- und Umweltausschusses im Kreis Harburg weiter mitteilte, werden Prognosen über den Wasserbedarf Ende 2022 vorliegen.

Auch die Landwirtschaftskammer arbeitet an wassersparenden Projekten. So wisse man wenig über die Trockenheitstoleranz von Pflanzen, sagte Dr. Grocholl, Leiter der LWK-Bezirksstelle Uelzen. Zur Entwicklung einer Beregnungsstrategie, die den Wachstumsphasen angepasst ist, unterhält die LWK zusammen mit der Uni Kiel einen Feldversuch unter einem „rain shelter". Dabei ist ein Rollo über eine Weizen- und Kartoffelfläche gezogen, um Niederschlag zu dosieren und gleichzeitig Freiland-Bedingungen zu gewährleisten. Es besteht die Hypothese, dass in bestimmten Wachstumsphasen die Pflanze mit geringeren Wassermengen auskommt, als standardmäßig bei der Feldberegnung unterstellt wird.

Ein Tipp von Dr. Grocholl: „Wenn am 16. Dezember 2022 die Bewilligung Ihres GAP-Antrags kommt, sehen Sie sich die Ergebnisse genau an – durch die Überfliegung kann es zu Abweichungen kommen."

Aus dem Amt für Ordnung und Verbraucherschutz rief Thorsten Völker zu größter Vorsicht beim Betrieb von Schweine- und Geflügelställen auf. In beiden Fällen bestehe die Gefahr der Einschleppung des Pestvirus.

„Landwirtschaft hat die Fläche, die wir brauchen, um guten Naturschutz zu machen", sagte Detlef Gumz, Leiter der Naturschutzbehörde im Kreis Harburg. Er werde sich weiter dafür einsetzen, miteinander Kompensationen für Bau- und Infrastrukturmaßnahmen voranzubringen. Der Niedersächsische Weg sei eine geeignete Grundlage für die Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Naturschutz. Martin Peters, Kreislandwirt und Vorsitzender des Kuratoriums, beklagte jedoch die heftigen Kollisionen, die zwischen Niedersächsischem Weg und den EU-Plänen zur Verminderung der Pflanzenschutzmittelanwendung bestehen.

Ausbildungsberater Björn Lüders betreut nach eigenen Angaben derzeit 70 Auszubildende im Bezirk Lüneburg / Harburg. Ein Meisterkurs wird mit 27 Teilnehmern starten und ein Kurs für Quereinsteiger mit 18 Teilnehmern.

An Personalien wurden im Kuratorium bekannt gegeben, dass Matthias Nickel die Geschäftsführung im Beregnungsverband Harburg von Ulrich Peper, ehemaliger Leiter der LWK in Buchholz, übernommen hat. Die vakante Position an der LWK-Außenstelle ist ausgeschrieben und soll zügig besetzt werden, teilte Dr. Grocholl mit. Johannes Meyn aus Niedermarschacht hat den Vorsitz der Unternehmensberatung Harburg (LUH) von Carsten Wentzien übernommen, der künftig stellvertretender Vorsitzender ist. Abteilungsleiter im Amt für Boden, Wasser und Luft beim Landkreis Harburg ist Mirko Dannenfeld. Er löste Gunnar Peter ab.

Marie-Christin Stöver stellte zum Schluss der Veranstaltung die Aktivitäten der Interessenplattform Landwirtschaft-Harburg.de vor. Schwerpunkt waren 20 Hofbesuche von Schulklassen – aber auch Erwachsenengruppen zeigten Interesse an moderner Landwirtschaft. Gemeinsam mit dem Landvolk-Kreisverband Lüneburger Heide wurden das Projekt Actionbound in den Heideschleifen und der Schulwettbewerb um den schönsten Garten durchgeführt.

Forstmedaille für Beermann

Ehrung bei der Waldweihnacht im Erdmannwald

Hannover (lv). Heiner Beermann aus Nienhagen-Hufe (Landkreis Heidekreis) und der Heimatverein Neubruchhausen (Landkreis Diepholz) haben die Niedersächsische Forstmedaille erhalten. Forstministerin Miriam Staudte überreichte den Preis während einer Feierstunde im Rahmen der Waldweihnacht im Erdmannwald. „Sie sind sehr engagierte Botschafterinnen und Botschafter für unseren niedersächsischen Wald. Dafür danke ich Ihnen herzlich", sagte Ministerin Staudte. Der Preis ist insgesamt mit 3.000 Euro dotiert.

Heiner Beermann engagiert sich seit Jahrzehnten für den Wald und die Waldbesitzer. So ist er seit 35 Jahren im Vorstand der Forstbetriebsgemeinschaft Walsrode aktiv, deren Vorsitzender er seit 23 Jahren ist. Seine Erfahrungen bringt er seit 2012 in den Vorstand des Waldbesitzerverbands Niedersachen ein, wo er im September 2021 zum Vizepräsidenten gewählt wurde.

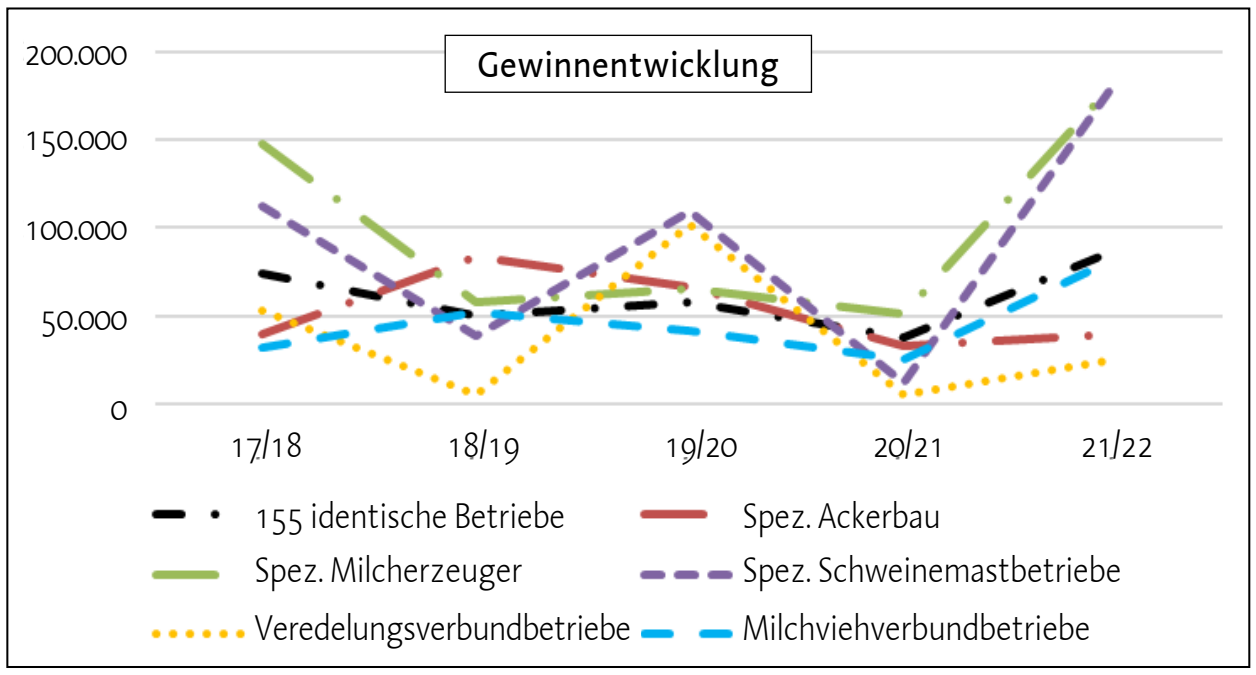
„Der Waldbesitzerverband Niedersachsen profitiert von Ihrem Fachwissen und Gespür für die Belange des Waldes und der Menschen, die ihn pflegen und bewahren", betonte die niedersächsische Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Besonders hob sie das persönliche Engagement für nachhaltige Entwicklung, Naturschutz und Landschaftspflege hervor.

Die Feierlichkeiten fanden in der Alten Oberförsterei und Umgebung statt. Dort hatte Oberförster Friedrich Erdmann vor 130 Jahren seinen Dienstsitz und legte den Grundstein für die Mischwälder, die heute seinen Namen tragen. Das vom Verfall bedrohte historische Fachwerkgebäude wurde vom Heimatverein und der Stadt Bassum in Stand gesetzt. Nun dient die Oberförsterei als kultureller Treffpunkt. Stellvertretend nahm Gerda Lüdeke vom Heimatverein die Forstmedaille für die gesamte Bürgerschaft von Neubruchhausen entgegen.

Gerda Lüdeke, Miriam Staudte und Heiner Beermann (v. l.). Foto: ML

Fortsetzung von Seite 1

Wo kommen diese Gewinne her?



Bei den spezialisierten Milchviehbetrieben befinden sich 32 Betriebe in der Auswertung. Diese bewirtschaften eine Fläche von 152 Hektar LF, bei einem Grünlandanteil von 42 Prozent. An der LF hat hier das Grünland den größten Anteil, gefolgt von Mais mit 33 Prozent. Im Durchschnitt halten die Milchviehbetriebe 153 Kühe pro Betrieb, mit einer Milchleistung von 9.681 kg/Kuh/Jahr. Die Bestandsgröße, sowie die Milchleistung waren in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Der Gewinn lag in dieser Gruppe bei 183.000 Euro. Der Milchpreis in 2020/2021 liegt mit 42 Cent/kg zzgl. MwSt. in etwa auf dem Vorjahresniveau.

In der Gruppe der spezialisierten Ackerbaubetriebe befinden sich 32 Betriebe. Diese bewirtschaften 142 Hektar, mit 27 Prozent Mais als größte Kultur, gefolgt von Kartoffeln mit 19 Prozent und Roggen mit 15 Prozent. In dieser Gruppe befinden sich einige spezialisierte Kartoffelbetriebe. Mit 19 Prozent Kulturanteil ist die Kartoffel in der Fruchtfolge ein wichtiges Stellenglied. Durch Tausch von Kartoffelflächen mit anderen Betrieben ist der Anteil auf der gesamten landwirtschaftlichen Fläche aber geringer. Im Durchschnitt über alle ausgewerteten Betriebe macht die Kartoffel lediglich 8,2 Prozent der LF aus. Die Tendenz war in den letzten Jahren jedoch steigend, aufgrund guter Wirtschaftlichkeit dieser Kultur. Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 2021/2022 steigen die Verkaufserlöse und führten zu einem verbesserten Ergebnis in dieser Gruppe. Die Gewinne stiegen von 32.500 Euro im WJ 2020/2021 auf einen Gewinn von 39.700 Euro/Betrieb.

Die enormen Unterschiede sind nicht nur in den Betriebstypen zu verzeichnen. Vergleicht man das obere Viertel mit dem unteren Viertel der Betriebe ist die Spannweite sehr groß. Die erfolgreichen Betriebe erzielen bessere Erträge und Leistungen als das untere Viertel. Deutlich wird dies z. B. an der Milchleistung. Das obere Viertel der Betriebe erzielt 10.150 kg Milch/Kuh/Jahr, das untere Viertel lediglich 7.300 kg Milch/Kuh/Jahr. Ansteigende Erlöse und Gewinne waren zwingend notwendig, um die schwachen Gewinne des Vorjahres auszugleichen und die angestiegenen Kosten im Bereich Futter, Düngemittel und Energie zu decken. Bei vielen Betrieben sind hier noch enorme Reserven für die Betriebs- und Leistungsentwicklung vorhanden. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten mit einem noch nie dagewesenen Preisgefüge gilt es die Kenntnis über die eigene Erlös- und Kostensituation zu haben. Dies gelingt durch zeitnahe betriebswirtschaftliche Auswertungen um entsprechend gezielt und effizient handeln zu können.

Ihr Partner in der genossenschaftlichen Viehvermarktung!

VIEHVERMARKTUNGS-GEMEINSCHAFT
ALLER-WESER-HUNTE eG

Wir bedanken uns bei all` unseren Mitgliedern, Kunden und Geschäftspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünschen glückliche, gesunde Weihnachten und ein erfolgreiches Jahr 2023!

27330 Asendorf **29664 Walsrode** **27259 Varrel**

www.vvg-awh.de service@vvg-awh.de

Eurotier macht immer Spaß

Aber hinter der heiteren Fassade gibt es viel Unsicherheit / Besucherzahlen sinken

Hannover (ccp). Für die allermeisten Besucher der Eurotier ist die Fahrt nach Hannover eine Mischung aus Klassentreffen, Betriebsausflug und beruflicher Fortbildung. Da überwiegt die Erwartung auf freundschaftliche Begegnungen, Fachgespräche und neue Ideen. Deshalb liefert diese Messe stets ein heiteres Stimmungsbild. Besonders die Eurotier 2022 konnte nach vierjähriger Pause von dem Wiedersehens-Effekt profitieren.

Die Aussteller haben viel Geld für ihre Messepräsenz ausgegeben und werden sich hüten, das Interesse an ihren Produkten als verhalten zu beschreiben. „Besser als erwartet“ lautet der Kommentar unisono. Der Veranstalter zieht immer eine positive Bilanz: „Starker Auftritt“ heißt es in diesem Jahr. Schließlich ist die Ausstellung ein Geschäftsmodell, das nur mit einem attraktiven Image eine Zukunft hat. Dabei sind die Besucherzahlen bedrohlich eingebrochen. Wurden 2018 noch 155.000 gezählt, waren es jetzt nur noch 106.000. Die Zahl der Austeller schrumpfte von 2.597 auf 1.800.

Nur wenige reden Klartext. Gerade bei den Stalleinrichtern verbergen sich hinter der freundlichen Fassade tiefe Zweifel. Sie können die gern zitierte Aufbruchstimmung zu mehr Nachhaltigkeit und Tierwohl beim besten Willen nicht ausmachen. „Was nützen hundert fachlich interessante Gespräche, wenn am Ende des Tages keine realistische Geschäftsanbahnung übrigbleibt?“ Selbst der Vertreter eines landwirtschaftlichen Planungsbüros sagt: „Ich kann derzeit niemandem raten, einen Stall mit hohem Tierwohl-Status zu bauen.“ Einerseits sind die betrieblichen Investitionskosten auch nach Förderung extrem hoch und andererseits kann niemand einschätzen, ob und wie die erhöhten Erzeugungskosten wieder eingespielt werden können. Bei einem schmaler werdenden privaten Budget für Nahrungsmittel überwiegt die Erwartung, dass „billig“ wieder den Markt regiert.

In der krisengeschüttelten Schweinebranche ist diese Unsicherheit am stärksten zu spüren. In der Sauenhaltung fehlen allerdings auch überzeugende Konzepte, die in die Zukunft weisen. Die großen Anbieter von ökologischen Lösungen haben zwar eine Abferkelbucht im Programm, aber hier „reden wir von 23 abgesetzten Ferkeln pro Sau und Jahr und nicht von 33 – wie bisher.“

Bei einem österreichischen Stallbauer, der seit Jahrzehnten Bio-schweineställe entwickelt und international vertreibt, kostet ein Sauenplatz 11.000 bis 12.000 Euro. Mastplätze werden mit 1.100 Euro kalkuliert. Von Investitionssummen unter 1 Million redet kaum noch jemand. Zinssätze von 3 bis 4 Prozent lassen viele Projekte endgültig sterben.

Bei Milchpreisen über 60 Cent war in den Messehallen für Rindvieh eigentlich Partystimmung zu erwarten. Aber nur am Stand von Schippers wurde bei fetziger Musik ein bisschen gefeiert. Ansonsten geht man vorsichtig um mit dem zarten Pflänzchen der Markterholung. Wer wachsen möchte, sieht sich nach Ställen um, die aufgegeben wurden. Und wenn ein räumliches Konzept zu passen scheint, steht oft der große Mangel an Jungvieh im Wege. Eine frisch melkende Kuh ist nicht mehr unter 2.000 Euro zu haben. Mittelfristig wird sich die Zahl der Milchviehbetriebe weiter verringern – da sind sich die Marktexperten sicher. Bei vielen war die Entscheidung zum Ausstieg bereits gefallen, als die Preise anzogen. Jetzt verdient man Geld, so lange es geht, wird dann aber die Reißleine ziehen.

Über jeder Betriebsplanung liegt der Schatten der arbeitswirtschaftlichen Organisation. Qualifizierte Facharbeiter, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, gehören zum wichtigsten betrieblichen Kapital. Da andere Branchen nicht zögern, Mitarbeiter abzuwerben, wird die Arbeitserledigung zu einem entscheidenden Risikofaktor in der gesamten Landwirtschaft - und insbesondere in der Tierhaltung.

Die Neuheiten auf dieser Eurotier sind daher auf die Erleichterung der Routinearbeiten gerichtet. Aber wirklich Neues ist rar. Meistens geht es um die digitale Fortentwicklung bestehender Systeme. Automatische Kot- und Harntrennung, automatische Einstreuverfahren sowie Roboter zur Stall- und Gerätereinigung werden immer erfolgreicher.

Die aufmerksame Stallkontrolle wird jetzt durch ein System unterstützt, das die Stallgeräusche genau registriert. Vom Hüsteln bis zum Brüllhusten wird alles ausgewertet und ein Monitor zeigt an, ob eine Atemwegserkrankung im Verzug ist. Die Warnung kann der Stalldienst sowohl auf seinem Smartphone ablesen als auch an einer Ampel im Stall, die mit grün, gelb und rot den respiratorischen Status angibt.

Da den Rindern wegen ihrer Methan-Rülpser eine Mitschuld an der Erderwärmung zugesprochen wird, hat sich DSM - Hersteller von Futtermittel-Zusatzstoffen - darangemacht, die Methanbildung im Pansen zu inaktivieren. Das Ergebnis heißt Bovaer und ist seit April 2022 zugelassen. Fraglich bleibt, welchen ökonomischen Vorteil der Landwirt bei Einsatz des Stoffes hat, da die Methanreduktion am Markt nicht honoriert wird. Wie der Hersteller berichtet, sind große Molkereien interessiert, den Bovaer-Einsatz bei Milchkühen als Marketing-Argument zu nutzen und einen Mehrwert zu generieren. In Belgien werde die Methanreduktion über eine nationale Komponente der EU-Agrarprämie gefördert.

Der Bovaer-Hersteller gehört zu einer Ausstellergruppe, bei der der Trend zur globalen Ausrichtung der Geschäftstätigkeit besonders deutlich wird, die aber auch die Internationalisierung der Eurotier unterstreicht. Kunde ist hier weniger die Landwirtschaft, als vielmehr das Agrarbusiness. Unter der Hallenbezeichnung feed & animal health (Futter und Tiergesundheit) sammeln sich überdurchschnittlich viele ausländische Messegäste und Aussteller. Informationsmaterial gibt es teilweise nur in englischer Sprache und die Besucherzahl ist überschaubar aber fachlich hoch spezialisiert.

Durch die kriegsbedingte Krise in der Energieversorgung ist die Suche nach alternativen und regenerativen Energiequellen in den Mittelpunkt gerückt. Davon profitierte das gut besuchte Messesegment „EnergyDecentral“. Im Fokus stand ein umfangreiches Angebot dezentraler Energiequellen, wie Photovoltaik, Agri-Photovoltaik, Floating-PV-Anlagen, Komplettlösungen für die anaerobe Vergärung von Biomasse und Biogaserzeugung und -aufbereitung.

Mehr Energieeffizienz für Ihr Unternehmen

Jede Kilowattstunde zählt, denn noch nie waren die Energiemärkte so turbulent und die Folgen so spürbar. Gemeinsam finden wir Ihre Einsparpotenziale und individuelle Lösungen Ihren Verbrauch nachhaltig zu reduzieren.

Erfahren Sie mehr zur Marktlage und zu Effizienzmaßnahmen unter eon.de/effizienz

e·on

Landvolk-Demo in Goslar

Umweltminister spüren den Unmut der Bauern

Insgesamt 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Verbandsgebiet Lüneburger Heide nahmen an der Demonstration in Goslar teil. Foto: HB

Goslar (hb/lpd). Mit einer Menschenkette durch die Innenstadt und rund 1.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Kundgebung haben die Landvolkverbände Braunschweiger Land und Landvolk Niedersachsen in Goslar auf die aktuellen Probleme in der Landwirtschaft aufmerksam gemacht. Die Berufskollegen waren aus allen Regionen Niedersachsens angereist, um anlässlich der 99. Umweltministerkonferenz ein klares Zeichen gegen bestehende oder drohende Auflagen aus Berlin und Brüssel zu setzen.

Der Landvolk-Kreisverband Lüneburger Heide war mit 20 Teilnehmern in Goslar vertreten. Bereits um 5.30 Uhr hatte sich die Gruppe mit einem Kleinbus in Buchholz auf den Weg gemacht und war nach einem Stopp in Bispingen und Bad Fallingbostel plangemäß in der alten Kaiserstadt am Harz angekommen. Im Rahmen der Kundgebung, die von 10 bis 13 Uhr auf dem Jakobikirchhof stattfand, äußerten sich auch die Umweltminister Christian Meyer (Niedersachsen) und Dr. Till Backhaus (Mecklenburg- Vorpommern) sowie die Umweltministerin Priska Hinz (Hessen).

Nach der Demo nutzten die Teilnehmer aus der Heide noch die zur Verfügung stehende Zeit, um in Goslar über den Weihnachtsmarkt und durch die Innenstadt zu bummeln. Gegen 15.30 Uhr ging es zurück in die Heimat.

„Mit der Resonanz bin ich sehr zufrieden. Die Landwirtinnen und Landwirte halten zusammen“, sagte Landvolkpräsident Dr. Holger Hennies in seinem Fazit zur Protestaktion.

Ulrich Löhr, Vorsitzender des Landvolks Brauschweiger Land und Landvolk-Vizepräsident, forderte „Berechenbarkeit“ von der Politik. Vertreterinnen und Vertreter befreundeter Landesbauernverbände erinnerten an die Probleme beim Wolfsmanagement und die Nöte der Weidetierhalter, erläuterten die Folgen einer überzogenen Reduktion von Pflanzenschutzmitteln und der Moorschutzstrategie. Vielfach betont wurde die mangelnde Sicherung der Nahrungsmittelproduktion.

Lars Ruschmeyer, Sprecher des Agrarausschusses der Landjugend Niedersachsen, betonte die Bereitschaft zu Veränderungen. „Gerade wir jungen Landwirte wollen die Transformation der Landwirtschaft mittragen. Aber Kosten und Nutzen als Folgen politischer Entscheidungen müssen stimmen. Das ist nicht mehr der Fall, und macht uns den schönen Beruf des Landwirts kaputt“, sagte Ruschmeyer unter starkem Applaus der Kundgebungsteilnehmer. Auch die Landfrauen sicherten Unterstützung bei anstehenden Veränderungen zu unter dem Motto: „Wir können das!“

Niedersachsens neuer Umweltminister Christian Meyer stellte sich mit weiteren Politikern den Landwirtinnen und Landwirten auf dem Kundgebungsplatz und nahm das beklebte „Maßnahmenpaket“ als Retoure entgegen. „Wir sollten viel miteinander reden“, sagte Meyer. Und: „Kooperation statt Verbote ist immer besser.“

Landvolkpräsident Hennies, der auch Vizepräsident des Deutschen Bauernverbandes ist, kritisierte abschließend die im „EU-Extensivierungspaket“ versteckten drohenden „Totalverbote“ von Pflanzenschutzmitteln in bestimmten Gebieten und bemängelte überzogenes Ordnungsrecht. Hennies forderte unter lautem Zuspruch der Berufskollegen im Beisein mehrerer deutscher Umweltminister auf der Bühne auf dem Jacobikirchhof in Goslar: „Schicken Sie ein besseres Paket nach Brüssel!“

Tierwohl-Label nur Theater?

Konstruktive Mitgliederversammlung beim Landvolk-Bezirk Neuenkirchen

Schwalingen (ccp). Wenn Pastor und Bürgermeister auf einer Landvolk-Bezirksversammlung dabei sind, dann ist das ein gutes Zeichen für den Zusammenhalt im ländlichen Raum. Im Bezirk Neuenkirchen hat dieses Format Tradition und die jüngste Mitgliederversammlung mit einer Dauer von über drei Stunden zeigte, dass man sich viel zu berichten hat.

Landrat Jens Grote dankte für ein Jahr guter Zusammenarbeit mit Landvolk und Landfrauen und riet dazu, Katastrophenszenarien entspannter zu betrachten. „Wir werden auf Sicht fahren und uns nicht von Sorgen erdrücken lassen, ob wir durch den Winter kommen“, sagte Grote.

Bezirksvorsitzender Jens-Wilhelm Witte zitiere in seinem Jahresbericht einen Artikel aus dem Magazin Der Spiegel, der vor 40 Jahren prophezeite, dass heute kein Baum mehr lebt. Auch darin zeige sich die Tendenz der Medien, Katastrophenstimmung zu schüren. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk mit ARD und ZDF habe verlernt, neutral und unvoreingenommen zu berichten. Im gesellschaftlichen Leben schreite die Polarisierung mit einem Verlust der Streitkultur voran.

Die Einführung des staatlichen Tierwohl-Labels nannte Witte „ein Theater, das ich nicht verstehe“. Genauso kritisierte er das Vorgehen des Landwirtschaftsministers Cem Özdemir, sieben Staatssekretäre aus den Reihen der NGO zu benennen und landwirtschaftliches Know-how in seinem Ministerium zu minimieren. Staatliche Eingriffe führten zu einer sinkenden Produktivität in der Landwirtschaft.

Jochen Oestmann, Vorsitzender des Landvolk-Kreisverbandes, ging auf der Mitgliederversammlung in Schwalingen auf die Pläne der EU zur Reduktion der Pflanzenschutzmittelanwendung ein und warf der Kommission mangelnde Fachlichkeit vor. „Wir müssen gemeinsam mit Land und Bund für eine Veränderung des Vorhabens streiten“, erklärte Oestmann. Unter der Drohkulisse aus Brüssel fürchtet er, dass der Niedersächsische Weg unter die Räder kommt. „Bei einigen Weggefährten sind schon Lösungstendenzen erkennbar.“

„Olaf Lies ist heilfroh, dass er den Wolf endlich los ist.“ Mit dieser Einschätzung kommentierte Oestmann den Wechsel des ehemaligen Niedersächsischen Umweltministers ins Amt des Wirtschaftsministers. Jetzt ist Umweltminister Christian Meyer am Zuge und es sei zu befürchten, dass wir dort wieder anfangen, wo wir von 24 Monaten aufgehört haben. „Wir können nicht zulassen, dass Menschen aus den Städten uns vorschreiben, wie wir mit der Bedrohung durch den Wolf umzugehen haben.“

Vom Wolf zum Schwein: Nach dem Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest (ASP) in einem Hausschweinebestand in Emsbüren wurde eine Sperrzone eingerichtet, in der wöchentlich etwa 3.000 bis 4.000 Schweine zur Schlachtreife heranwuchsen. Innerhalb von zwölf Wochen konnten aber lediglich 8.000 Schweine aus dem Sperrgebiet zum Schlachthof verbracht werden, weil die bisher belieferten Unternehmen nicht zur Abnahme bereit waren. Schweinemäster sollten – so der Hinweis – vorzeitig mit ihrem Vertragspartner auf der roten Seite klären, dass in vergleichbaren Fällen eine Abnahme sichergestellt ist.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien berührt den ländlichen Raum auf besondere Weise, da Windkraft und Freiflächen-Fotovoltaik ohne Landwirtschaft nicht auskommen. Oestmann warb für ein moderates Vorgehen und verwies auf einen gelungenen Kriterienkatalog zur Flächenausweisung, den die Stadt Walsrode entwickelt habe. Abschreckendes Beispiel seien Solarparks in Thüringen von über 300 Hektar. In den neuen Bundesländern entstehen Partnerschaften zwischen Anlagenbetreibern und Großkunden, die direkte Strom-Lieferbeziehungen vorsehen und Vergütungssätze weit über den üblichen Erzeugerpreisen vorsehen.

Die Lieferung elektrischer Energie von Norddeutschland nach Bayern und Baden-Württemberg soll künftig über die Stromleitung Suedlink erfolgen. Mit dem ehemaligen Geschäftsführer Klaus Grünhagen ist das Landvolk an der Ausarbeitung eines Rahmenvertrages zur Entschädigung der Grundbesitzer beteiligt. „Auch wenn die Trasse den Raum Neuenkirchen nicht berührt, wird der Vertrag als Grundlage für künftige Projekte von allgemeiner Bedeutung sein“, sagte Henning Jensen, Geschäftsführer des Landvolks Lüneburger Heide. Er stellte weiterhin die Ergebnisse einer Landvolk-Umfrage zur Akzeptanz des Verbandes vor (wir berichteten) und erläuterte die geplante Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Aktion „Echt Grün“ (siehe nebenstehender Artikel).

Die sich immer wieder ändernden Regeln zur Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) sorgen auf berufsständischen Veranstaltungen für den Fortbestand des Themas „Neues zur Agrarreform“. Sonja Kornblum, Leiterin der LWK-Außenstelle in Bad Fallingbostel, umriss die Grundkonstruktion der GAP ab 2023.

Der Neuenkirchener Bürgermeister Carlos Brunkhorst berichtete über das Wegekonzept seiner Kommune, die 60 Kilometer Gemeindewege und 220 Kilometer Wirtschaftswege zu unterhalten hat. Damit in Zukunft nicht derjenige am besten bedient wird, der am lautesten schreit, hat die Gemeinde einen Prioritätenplan aufstellen lassen, nach dem die Unterhaltung abgearbeitet wird. Die Berechnungen der externen Fachleute kamen weiter zu dem Ergebnis, dass in Neuenkirchen pro Jahr knapp 1 Million Euro notwendig sind, um das Verkehrsnetz angemessen zu unterhalten. Im Budget vorgesehen sind etwa 260.000 Euro – „wir verwalten also den Mangel“, sagte Brunkhorst. Eine Lösung liege in der Gründung von Wegeunterhaltungsverbänden und der Erschließung externer Fördertöpfe.

Der Teweler Landwirt Wilhelm Lülfs brachte den Vorschlag in die Versammlung, bei Vertragsabschluss mit Betreibern von Windenergie- oder Freiflächen-PV-Anlagen eine Beteiligung an der Erhaltung des Wegenetzes festzuschreiben. Bürgermeister Brunkhorst und Landrat Grote wiesen darauf hin, dass im Vorfeld viele rechtliche Fragen zu klären seien.

Jochen Oestmann nahm die gutachterliche Schätzung des Unterhaltungsaufwands von jährlich einer Million Euro ins Visier. Wie er berichtete, wurde in seiner Gemeinde ein Wirtschaftsweg von Landwirten saniert und zu Kostensätzen des Maschinenrings abgerechnet. Ergebnis nach Endabrechnung: Ein Zehntel des kalkulierten Aufwands. Auch das kann eine Lösung sein.

NLG Niedersächsische Landgesellschaft mbH

Wir bauen Tierwohl.
Und zwar serienmäßig.

Einstimmiges Votum für „Echt grün“

Entscheidung für überregionale Öffentlichkeitsarbeit

Egestorf (ccp). Der Landvolk-Kreisverband Lüneburger Heide wird der Imagekampagne „Echt grün – Eure Landwirte“ beitreten. Die Kreisverbandsversammlung, zu der Vorstand, Bezirksvorsitzende und Ortslandwirte gehören, entschied sich in seiner Sitzung in Egestorf einstimmig für eine Mitgliedschaft. Seit 2015 bündeln inzwischen fünfzehn Kreislandvolkverbände in Niedersachsen ihre Image- und Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Kampagne „Echt grün – Eure Landwirte“. Ziel der Interessenplattform ist es, die Bevölkerung auch im städtischen Umfeld zu erreichen und die Landwirtschaft dort auf sympathische Weise zu präsentieren.

„Echt grün“ setzt in ihren Kampagnen auf Aktivitäten in den sozialen Netzwerken wie Instagram, Facebook, YouTube oder TikTok, wirbt aber auch mit Plakaten, Kurzfilmen und Leuchttafeln an prominenten Standorten der Großstadt. Die Mitgliedsverbände erhalten zur Unterstützung ihrer Öffentlichkeitsarbeit Werbemittel und fachliche Beratung.

Die Kosten der Mitgliedschaft bei „Echt grün“ betragen für das Landvolk Lüneburger Heide pro Jahr etwa 85.000 Euro. Das entspricht etwa 21 Euro pro Mitglied. Die Versammlung stimmte einem Vorschlag von Vorstand und Geschäftsführung zu, nach dem Mitglieder ohne Fläche 10,00 Euro Beitrag zahlen, aktive Mitglieder zahlen einen Grundbeitrag von 25,00 Euro und werden zusätzlich mit einem Flächenbeitrag von 0,30 Euro je Hektar belegt. Der 100-Hektar-Betrieb zahlt somit 55 Euro. Der Betrag wird nicht im Rahmen des Landvolk-Beitrags erhoben, sondern separat in Rechnung gestellt. Die Mitgliedschaft wird vorerst auf drei Jahre begrenzt.

Über die Kampagne „Echt grün“ hatte der Kreisverband seine Mitglieder in vier verschiedenen Veranstaltungen informiert, außerdem berichtete die Landvolk-Zeitung umfassend.

Geschäftsführer Werner Maß legte der Kreisverbandsversammlung den Tätigkeitsbericht 2021 vor und erläuterte den Rechnungsabschluss. Strukturell erzielt der LV-Kreisverband einen Umsatz von rund 5 Millionen Euro. Bedingt durch den Arbeitsschwerpunkt auf Beratung und Dienstleistung betragen die Personalkosten etwa 80 Prozent des Aufwands. Im Berichtsjahr konnte ein Jahresüberschuss von gut 100.000 Euro erzielt werden, nachdem im Vorjahr baubedingt ein Fehlbetrag entstanden war. Wegen der Instandsetzung des Bürogebäudes in Buchholz wurden für 2020 Reparaturleistungen von ca. 500.000 Euro ausgewiesen. Im laufenden Geschäftsjahr erwartet Werner Maß einen positiven Geschäftsabschluss.

Bei den Wahlen zum geschäftsführenden Vorstand wurden Wilhelm Neven (Marxen) und Henrik Rump (Norddrebber) einstimmig wiedergewählt. Rainer Cassebaum (Falshorn) verzichtete auf eine Wiederwahl und schlug Dierk Brandt (Schneeheide) zu seinem Nachfolger vor. Brandt (33) ist verheiratet und bewirtschaftet mit seiner Familie einen Betrieb mit Ferkelaufzucht, Legehennenhaltung, Acker- und Obstbau sowie Direktvermarktung. Rainer Cassebaum erhielt für seinen ehrenamtlichen Einsatz einen Präsentkorb und einen herzlichen Applaus von der Versammlung. In seiner kurzen Rückschau wurde deutlich, wie viel rhetorische Begabung und wie viel liebenswerten Humor der Falshorner Bauer in die Gremienarbeit eingebracht hat.

Aus dem geschäftsführenden Vorstand übernahm Christoph Becker (Reddingen) den agrarpolitischen Überblick. Völlig realitätsferne Äußerungen von Schauspielern zur Landwirtschaft wertete Becker als Ausdruck von erschreckender Unkenntnis. „Bitte lasst uns in Kommentaren nicht in andere Extrempositionen verfallen“, riet er den Mitgliedern. Das Landvolk werde versuchen, die in der Öffentlichkeit stehenden Personen zu einem Betriebsbesuch einzuladen und Landwirtschaft zu zeigen, wie sie wirklich arbeitet.

Geschäftsführer Henning Jensen gab einen Rückblick auf die Tätigkeiten des Verbandes im zu Ende gehenden Kalenderjahr. Für die Zukunft steht die weitere Digitalisierung der Arbeitsverfahren auf dem Plan, damit Kosten und Arbeit gespart werden können. Parallel dazu soll die Attraktivität des Arbeitgebers Landvolk erhalten und ausgebaut werden, denn engagierte und fachlich kompetente Mitarbeiter sind das größte Kapital des Landvolks Lüneburger Heide.

Retten wir das Winterwasser

Landvolk-Bezirk Soltau informiert sich über Möglichkeiten der Speicherung

Soltau (ccp). Mit Respekt vor der fachlichen Kompetenz der neuen Niedersächsischen Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte (Grüne) berichtete Landvolk-Kreisvorsitzender Jochen Oestmann auf der Mitgliederversammlung des Bezirksverbandes Soltau. „Die Ministerin hat einen festen Plan und der wird uns an der einen oder anderen Stelle noch weh tun.“ Konkret handelt es sich u.a. um die Umgruppierung des Pflanzenschutzamtes und der Prüfdienste mit etwa 250 Dienststellen von der Landwirtschaftskammer zum LAVES (Landesamt für Verbraucherschutz). Dies im Koalitionsvertrag verankerte Vorhaben bekräftigte Staudte anlässlich der jüngsten Kammerversammlung. Nicht in Frage gestellt wurde die Systemrelevanz der Landwirtschaft. Trotzdem werde, so Oestmann, eine neue Zeit der Landwirtschafts- und Umweltpolitik auf die Landwirte zukommen.

Die in der Diskussion befindliche Reduktion der Pflanzenschutzmittelanwendung um 50 Prozent werde die Landwirtschaft deutlich treffen, aber nicht in der Art und Weise, wie von der EU-Kommission vorgeschlagen. Das Einsatzverbot in Schutzgebieten aller Art sei praxisfern und nicht durchzuhalten. Als sinnvoll bezeichnete der Landvolk-Chef den Vorschlag des Bauernverbandes, eine Reduktion über alle Regionen und Betriebsformen gleichmäßig anzustreben.

Niklas Winkelmann, Vorsitzender des LV-Bezirks Soltau, führte als Nachfolger von Rainer Cassebaum locker durch die Versammlung. „Angesichts von Corona und Ukraine-Krieg haben wir gehofft, dass eine Besinnung auf die Erzeugung im eigenen Lande eintritt“, sagte Winkelmann, nun müsse man feststellen, dass von dieser Hoffnung nicht viel übriggeblieben ist. Mit dem Dank aller Mitglieder und einem Präsentkorb wurden Alois Dayen (Tetendorf) und Rudolf Schröder (Höpenhof) aus ihrem Amt als Ortslandwirt verabschiedet. Ihre Nachfolge treten Sönke Dayen für Tetendorf und Brock sowie Jan Hoops für Dittmern an. Malte Brockmann wird künftig Ortslandwirt in Harber sein.

Landvolk-Geschäftsführer Henning Jensen, der dieses Amt seit 11 Monaten bekleidet, gab einen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten des Landvolks. An 12 verschiedenen Punkten von der Mitgliederbefragung bis zu Gesprächen mit dem Veterinäramt erläuterte er die Verbandsarbeit. Die von den Buchstellen gestellten Anträge auf Corona-Überbrückungshilfen erbrachten einen Auszahlungsbetrag von 10,246 Millionen Euro. (Für weitere Informationen von Vorstand und Geschäftsführung siehe Berichte vom Bezirk Neuenkirchen und von der Delegiertenversammlung).

Vor 50 Jahren beim Orkan Quimburga war Revierförster Stephan Nachreiner noch Schüler, deshalb konnte er mit Fug und Recht feststellen, dass er einen Windwurf wie im Februar 2022 noch nie erlebt hat. Mit 25.000 Festmeter Schadholz war der Einschlag in seinem Revier etwa doppelt so hoch wie in Normaljahren. Schwerpunkt der Kalamität war eine breiteräumige Schneise von Neuenkirchen bis Moide. 10.000 Festmeter wurden von Unternehmen aus Finnland und Tschechien aufgearbeitet. Erst jetzt konnte der Kalamitäts-Einschlag auf Kleinflächen beendet werden.

Als gut bewertete er die Vermarktungsmöglichkeiten des Sturmholzes. Insbesondere der China-Export in Containern hat zur Entlastung des Marktes beigetragen. Derzeit ist die Konjunktur für Industrieholz weiter gut, während der Markt für Stammholz schwächelt (Informationen zur Waldprämie siehe nebenstehender Artikel).

„Wenn ich die Niederschlagsmenge speichern könnte, die auf meinem Hof jährlich auf Dächer und versiegelte Flächen regnet, würde das einen Vorrat von 4.000 Kubikmeter ergeben – jetzt fließt es weitgehend ungenutzt in die Nordsee.“ Mit diesem Gedankenspiel leitete Vorstandsmitglied Constantin Precht den Vortrag von Dr. Timo Krüger ein, der zum Thema: Stärkung des Landschaftswasserhaushalts sprach.

„Es ist unser Ziel, das anfallende Wasser so lange wie möglich zurückzuhalten und dadurch die Grundwasserkomponenten des Wasserhaushalts zu stützen“, lautete Krügers Antwort. Wie das geschehen kann, erläuterte er an einer Anliegergemeinschaft in der Region Obernhagen. Früher haben mannstiefe „technische“ Vorfluter und Gräben zu einer schnellen Ableitung des Niederschlags geführt. Die Intensität der Hochwasserwelle war entsprechend hoch. Im Rahmen des Projekts wurden jetzt an den Vorflutern Staumöglichkeiten eingerichtet, sodass der Abfluss entzerrt und die Neubildung von Grundwasser erhöht wurde. Die Stauеinrichtungen entstanden recht einfach mittels verschiedener Platten oder dem Einsatz von Sandsäcken. Auch Sohlanhebungen und Errichtung eines Bohlenwehrs wurden getestet. Der Grundsatz bei der Planung hieß: Das Wasser darf bleiben, aber wenn es wegmuss, muss es wegkönnen.“

Krüger berichtete von positiven Auswirkungen des Projekts, die an einem Anstieg des Grundwasserstandes gemessen werden konnten. Voraussetzung für den Erfolg sei eine enge Zusammenarbeit mit dem Landkreis, da für alle Maßnahmen die Genehmigung der Wasserbehörde erforderlich ist.

Zur mengenmäßigen Entwicklung des Grundwassers im Raum Soltau sagte Krüger: Insbesondere im zentralen und östlichen Teil der Lüneburger Heide liegt eine Ballung von Messstellen mit niedrigen und sinkenden Grundwasserständen vor. Ursache sei nicht die Feldberegnung, sondern eindeutig der klimatische Einfluss.

Für die Niederschläge werden für den Planungshorizont bis 2050 keine Änderungen der mittleren Jahres-Niederschlagssummen erwartet, wohl aber eine Verschiebung der Niederschlagsverteilung zugunsten des Winterniederschlags. Extremereignisse wie Hochwasser sind häufiger zu erwarten als bisher. Rettung des Winterwassers sowie Entzerrung der Hochwasserwelle werden daher immer wichtiger.

Von Geyo, Leiter der Unteren Wasserbehörde im Landkreis Heidekreis, signalisierte grundsätzlich Offenheit für Projekte der vorgestellten Art, gab aber zu bedenken, dass jeder Einzelfall individuell zu prüfen und die Übernahme von Modellen nur begrenzt möglich sei. Vorsitzender Jochen Oestmann dankte dem Landkreis für die konstruktive Zusammenarbeit in Fragen der Feldberegnung und hofft, dass der Wasserbewirtschaftungserlass aus dem Hause des Umweltministers Christian Meyer (Grüne) den praktischen Erfordernissen nicht zuwiderläuft.

Ökoprämie für Waldbauern

Antragsfrist läuft / Bis 100 Euro je Hektar und Jahr

Lüneburger Heide (ccp). Mit einer Prämie bis 100 Euro je Hektar und Jahr fördert das Bundeslandwirtschaftsministerium kommunale und private Waldbesitzer. Eine Antragstellung ist bereits ab dem 12. November 2022 möglich und erfolgt ausschließlich online über die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR).

Gefördert werden Waldbesitzer, die ihre Wälder nach Kriterien bewirtschaften, die sowohl über den gesetzlichen Standards liegen als auch über bestehende Zertifizierungen wie PEFC und FSC hinausgehen. Bis zu zwölf Kriterien sind einzuhalten.

Das Programm hat eine Laufzeit von zehn Jahren. Für 20 Jahre gelten die Bestimmungen zur Stilllegung. So sollen sich auf fünf Prozent der Fläche die Wälder natürlich entwickeln können. Die Stilllegung ist ein Pflichtkriterium bei einer Forstfläche über 100 Hektar – unter 100 Hektar ist sie freiwillig und bewirkt bei Nichteinhaltung einen Abschlag um 15 Euro je Hektar. Die Fläche kann auf mehrere Kleinflächen aufgeteilt werden, wobei die einzelne stillgelegte Fläche mindestens 0,3 Hektar groß sein muss. Die Förderung ist ab dem 500. und 1000. Hektar degressiv gestaffelt und beträgt 80 bzw. 55 Euro je Hektar.

Auf einer Veranstaltung der Forstbetriebsgemeinschaften (FBG) Soltau, Walsrode, Rotenburg, Nienburg und Neustadt erhielten Waldbesitzer weitere Informationen zur Antragstellung und zur praktischen Relevanz der zwölf Förderkriterien. An der Versammlung, die vom Vorsitzenden der FBG Walsrode, Heiner Beermann, organisiert und geleitet wurde, nahmen Vertreter der FNR über eine Videoschalte teil. In dem Dialog wurde vermehrt deutlich, dass es noch viel Klärungsbedarf zu Einzelfragen gibt. Ansprechpartner für die konkrete Ausgestaltung wird für den Waldbesitzer das Zertifizierungsunternehmen sein.

Folgende Eckpunkte sind festzuhalten:

- Wenn der Bund keine Haushaltsmittel mehr zur Verfügung stellt, fallen auch die Verpflichtungen für die Waldbesitzer weg.
- Eine Beteiligung mit Teilflächen des Reviers ist nicht möglich.
- Der Fördertopf ist so bemessen, dass in Niedersachsen jeder dritte Hektar Waldfläche am Programm teilnehmen könnte.
- Für das Jahr 2022 können 2/12 der Fördersumme bewilligt werden, sofern der Antrag noch im November gestellt wurde, 1/12 werden bei Antragstellung im Dezember bewilligt. Für die Förderperiode 2023 müssen die Anträge bis 15. Januar 2023 gestellt werden.
- Für die Förder-Programmpunkte 1 bis 11 gilt eine Laufzeit von zehn Jahren. Unter der Voraussetzung, dass Haushaltsmittel bereitgestellt werden, erfolgt die Prämienzahlung jährlich in mehreren Tranchen. Die Honorierung der Stilllegung (Programmpunkt 12) läuft über 20 Jahre und bezieht sich in den Jahren elf bis 20 ausschließlich auf die Stilllegungsfläche.
- Ein Antrag gilt erst als gestellt, wenn er unterschrieben an die FNR zurückgeschickt ist.
- Die Bundeswaldprämie aus dem Jahr 2020/21 ist bei der Berechnung der De-Minimis-Zahlungen anzugeben. Erhaltene Beihilfen für Agrardiesel sind nicht relevant.
- Eine GbR ist im Sinne des Antragsverfahrens eine juristische Person.

Das Programm ist Teil der Honorierung der Ökosystemleistung des Waldes. Branchenvertreter begrüßten die Maßnahme, wiesen aber darauf hin, dass das neue stark auf Naturschutz und Extensivierung ausgerichtete Förderprogramm unbedingt um eine Klimaschutzprämie für nachhaltige aktive Waldbewirtschaftung und Holzverwendung zu ergänzen ist.

Die LWK Niedersachsen arbeitet eine Art Entscheidungsbaum aus, der mit dem Waldbesitzerverband abgestimmt wird und an die Mitglieder versandt werden soll.

Im steigenden Markt wohl gefühlt

Raiffeisen-Warengenossenschaften verzeichneten Umsätze wie noch nie

Lüneburger Heide (ccp). In unruhigen Zeiten lohnt der Blick in die Vergangenheit ganz besonders. Als die drei Raiffeisen- Warengenossenschaften in unserem Verbandsgebiet vor Jahresfrist ihre Buchabschlüsse 2020/21 vorstellten und einen Ausblick in das bereits laufende Geschäftsjahr 2021/22 gaben, schienen die Fragezeichen so groß wie nie zuvor. Die Preise für Kalkammonsalpeter hatten sich auf rund 60 Euro je Dezitonne verdoppelt und es war äußerst fraglich, ob der Bedarf an Stickstoff- und Phosphordünger zur nächsten Ernte gedeckt werden könnte.

Hersteller von Düngemitteln kündigten wegen der explodierenden Gaspreise eine Senkung ihrer Produktionsmengen an und schürten die Unsicherheit.

Staunend betrachteten die Handelshäuser die Preisrallye am Getreidemarkt. Selbst der Roggen, wegen seiner begrenzten Verwertungsmöglichkeiten oft Sorgenkind, wurde zum begehrten Exportprodukt. Die neue Ernte 2022 konnte man für 20 Euro je Dezitonne verkaufen.

Die bereits seit 20 Monaten andauernde Corona-Pandemie hatte das Verbraucherverhalten verändert und Märkte verengt.

Zwischen damals und heute liegt der 24. Februar 2022. Der russische Präsident Putin startete den Überfall auf die Ukraine und wir mussten Abschied nehmen von der Überzeugung, dass Europa einen zivilisatorischen Entwicklungsstand erreicht hat, in dem Kriege nicht mehr vorkommen.

Heute ziehen die Warengenossenschaften Raisa, Heidesand und RCG erneut Bilanz und schauen zurück auf das vergangene Geschäftsjahr 2021/22. Die Fragezeichen sind nicht weniger geworden, aber einige Antworten gibt es auch: Die Volkswirtschaft hat sich als robuster erwiesen, als wir glaubten. Selbst nach dem Schock des Russland-Ukraine-Krieges bauten sich schnell neue Lieferketten auf und die Alarmmeldungen über fehlendes Mehl und leere Regale für Sonnenblumenöl verstummten nach wenigen Tagen. Auch der befürchtete Notstand beim Bezug von Düngemitteln ist ausgeblieben. Maximal zwei Tage betrug die Wartezeit auf das begehrte Produkt.

Gewiss: Die Gesellschaft, die sich daran gewöhnt hatte, innerhalb von Stunden über alles und sofort verfügen zu können, musste eine Korrektur hinnehmen. Aber es ist auch eine Korrektur des Anspruchsdenkens, das ohnehin mit dem Gebot der Nachhaltigkeit nicht mehr vereinbar ist.

Die heftigen Preissprünge haben viele Verbraucher und Unternehmen vor Probleme gestellt. Aber die Teuerung hat sich auch als Regulativ bewährt. „Hohe Preise sind der größte Feind von hohen Preisen“. Diese Regel gilt heute mehr denn je. Es ist die Zeit der neuen Ideen, der flexiblen Unternehmensentscheidungen und einer Rückbesinnung auf das, was Wirtschaften bedeutet: Mit knappen Ressourcen sparsam umzugehen.

Wie ein Blick in die Rechenwerke der Raiffeisen-Warengenossenschaften zeigt, ist es diesen Unternehmen gelungen, die Chancen des Marktes zu nutzen. Umsätze und teilweise auch Gewinne erreichten im Wirtschaftsjahr 2021/22 (30. Juni) Rekordmarken, die weit über den Planzahlen vom Beginn des Wirtschaftsjahres lagen.

Starker Rückenwind kam von der Preisentwicklung. Zu alten Preisen erzeugte Waren wuchsen bis zum Abverkauf in die Teuerung hinein und Lagerbestände konnten ihren Wert kontinuierlich steigern. Die Kostenerhöhungen auf der Aufwandseite vielen prozentual ähnlich hoch aus, belasteten die Abrechnungsperiode aber weniger stark.

Nicht nur der Getreidehandel lief gut. Auch die gesamten Umsatzerlöse weisen Steigerungsraten bis 45 Prozent auf. Bei Mengenzuwächsen, die zumeist unter zehn Prozent blieben, wird deutlich, in welchem Maße der Umsatz rein monetär gepusht wurde.

Nun sagt ein Umsatzplus noch nichts über die Ertragslage aus. Aber auch hier bestätigte sich die Kaufmannsregel, dass höhere Preise auch höhere Margen zulassen. Die durchweg sehr guten Rohergebnisse (Umsatzerlöse minus Materialaufwand) legen davon ein beredtes Zeugnis ab. Im Endeffekt konnten alle Unternehmen überdurchschnittlich gute Jahresüberschüsse erzielen.

Diese Gewinne sind angesichts der großen Herausforderungen, die sich den Unternehmen stellen, auch dringend notwendig. Einerseits ist Vorsorge dafür zu treffen, dass sich der Preismechanismus zurückdreht. Dann gelten die positiven Signale mit umgekehrten Vorzeichen und zusätzlich werden im fallenden Markt die erzielten Margen des Jahres 2022 schnell wieder schrumpfen. Zum Zweiten wird Eigenkapital benötigt für die ehrgeizigen Investitionspläne mit der Zielrichtung zur Nutzung digitaler Systeme, zum Ausbau erneuerbarer Energien und zu einer breiten Ausrichtung des unternehmerischen Aktionsfeldes.

Eine aktuelle Befragung von Unternehmen in Deutschland zeigt, dass überall großes Entwicklungspotential gesehen wird. Die Antworten zeigen aber auch, dass wir uns allzu oft selbst im Wege stehen, um die Potentiale unserer Volkswirtschaft zu heben. Allgemeiner Wunsch ist die Entschlackung der Entscheidungswege mit dem Ziel, die ökonomische Widerstandskraft auch in Krisen zu stärken. Genau dieser Wunsch begleitete auch die Hauptversammlungen von RAISA, Heidesand und RCH vor dem Wechsel in das Jahr 2023.

Heidesand ringt um Millionenprojekt

Ausschreibung für Kartoffelhalle läuft / Ertragslage gut

Hiddingen (ccp). Das Kürzel NK 21 war bei der Raiffeisen-Warengenossenschaft Heidesand der Projektname für den Bau einer Kartoffelhalle in Neuenkirchen. Die Ziffernfolge beschrieb das Jahr der Inbetriebnahme. Doch dann taten sich vielfältige Hürden auf, von denen unübersehbare Verhältnisse in der Baubranche wohl das größte Hindernis bildeten. Ohne verbindliche Preis- und Terminzusagen wollten die Leitungsgremien der Heidesand das Risiko eines 25-Millionen-Projekts nicht eingehen. Die Planungen wurden jedoch weiterverfolgt: Jetzt ist der Bauantrag gestellt, das Grundstück erschlossen und die Ausschreibungen sind raus. „Wenn die Ergebnisse vorliegen, werden wir entscheiden, ob die Aufgabe leistbar ist,“ sagte Vorstandsvorsitzender Heiner Meyer auf dem Sprechtag der Heidesand in Hiddingen. Die Investitionssumme dürfte bei 30 Millionen Euro plus X liegen.

Dieses Mal waren es nicht die Mitglieder, die drängelten. Dieses Mal kam der Ruf aus der Kartoffelabteilung: „Wir arbeiten sehr eingeengt – wir brauchen zügig einen Neubau.“

Die Beurteilung des Geschäftsjahres 2021/22 war aus Sicht der Kartoffelhändler positiv. Der Mengenumsatz lag zusammen mit den Zwiebeln bei 61.000 (Vorjahr: 63.000) Tonnen, und der Wertumsatz bei 23,5 (Vorjahr: 18,9) Millionen Euro, was einem Plus von 24 Prozent entspricht.

Aus der Ernte 2022 liefen die Exporte nach Tschechien, Bulgarien und Rumänien bei einem hohen Qualitätsanspruch vergleichsweise früh an. Der Inlandsverbrauch tendiert beim Endverbraucher in Richtung „gut und günstig“, wobei der Handel ein breites Angebot an Packungsgrößen verlangt. „Wir sind zuversichtlich, dass die Kartoffel auch im laufenden Geschäftsjahr Freude macht,“ hieß es aus der Abteilung.

Die Getreidehändler erhöhten ihre Verkaufsmenge um 26 Prozent und den Verkaufserlös um 52 Prozent. Zum Vergleich: In der Ernte 2021 kostete der Roggen nach einer starken Entwicklung 18 Euro pro dt und ein Jahr später 27,50. Mit kleinen Schwankungen waren die Notierungen im gesamten Geschäftsjahr 2021/22 kontinuierlich gestiegen und erhielten ihren besonderen Schub mit Beginn der Ukraine-Krise.

In der Ernte 2022 erfasste die Heidesand mit 50.359 Tonnen etwa 5.000 Tonnen weniger als im Vorjahr. Um das Risiko zu begrenzen, wurde von dieser Menge bereits ein großer Teil vermarktet. Kontrakte für die Ernte 2023 werden zu Preisen um 22,40 Euro abgeschlossen.

Auch im Düngergeschäft folgte Heidesand im Jahr 2021/22 dem Trend in der gesamten Branche: Mengen um 15 Prozent runter, Wertumsatz um 53 Prozent rauf. An Futtermitteln wurden 20 Prozent weniger verkauft.

Im Treib- und Brennsoffhandel machte sich der Preisauftrieb mit einem Umsatzplus von 57 Prozent bemerkbar.

Neue Lagerhalle der Heidesand in Scheessel. Foto: Heidesand

Etwas moderater stiegen die Preise für Pflanzenschutzmittel.

Klaus Masselink, Geschäftsführer der Heidesand, stellte auf den Sprechtagen des Unternehmens den Jahresabschluss 2021/22 vor. Den Jahresüberschuss von 4,69 Millionen (Vorjahr: 2,53 Millionen) Euro nannte er ein tolles Ergebnis, zu dem die nominelle Wertentwicklung viel beigetragen habe. Die gehandelten Mengen sind nur um etwa 1.000 Tonnen gestiegen, der Umsatz dagegen um rund 35 Millionen auf die Rekordmarke von 148,76 Millionen Euro (plus 30 Prozent).

Während die Heidesand in der Vergangenheit ihren Gewinn mit Wertberichtigungen im Forderungsbereich drückte, ging es im Berichtsjahr anders herum: Einzelwertberichtigungen wurden vorgenommen, die sich in den sonstigen betrieblichen Erlösen positiv niederschlagen. Das ist bei einem Ertragsvergleich der beiden letzten Jahre zu berücksichtigen. Die Dividende beträgt sechs Prozent.

Die Generalversammlung genehmigte eine Satzungsänderung, nach der auch investierende Mitglieder ohne Stimmrecht in die Genossenschaft aufgenommen werden können. Hierdurch wird auch Nichtlandwirten die Möglichkeit gegeben, Nachrangdarlehen an die Heidesand zu begeben. Der Vorstand dürfte damit die Erschließung einer weiteren Finanzierungsquelle für den geplanten Neubau im Kartoffelbereich im Auge haben.

Wir sind eine Steuerberaterkanzlei und betreuen mittelständische Unternehmen sowie Privatpersonen in steuerlichen sowie betriebswirtschaftlichen Fragestellungen.

Wir suchen

für den Tätigkeitsschwerpunkt Jahresabschlüsse und Steuererklärungen

Steuerfachangestellte (m/w/d)
oder
Steuerfachwirte (m/w/d)

mit fundierten steuerlichen, buchhalterischen und soliden DATEV- und EDV-Kenntnissen.

Das bieten wir

- Teilzeit- oder Vollzeitstelle
- flexible Arbeitszeitgestaltung
- eine zukunftssichere, entwicklungsfähige Position
- sofortiger Beginn oder nach Absprache
- regelmäßige Fortbildung
- leistungsorientierte Vergütung und 13. Monatsgehalt
- 30 Tage Urlaub

Wenn Sie Lust auf eine neue Herausforderung haben, dann werden Sie Teil unseres Teams. Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung mit Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung, Ihres möglichen Arbeitsumfanges und des frühestmöglichen Einstiegstermins.

LVBL

LVBL Steuerberatungsgesellschaft mbH
Herr Reinhard Asche, StB
Düshorner Str. 25, 29683 Bad Fallingbostel
Tel. 05162/903-200
E-Mail: reinhard.asche@lvbl.de

Sachkunde-Fortbildung der Landwirtschaftskammer

Veranstaltungen in Präsenz und online

Lüneburger Heide (lv). Die Bezirksstelle Uelzen der LWK Niedersachsen führt ihre Pflanzenschutztagungen für das aktuelle Winterhalbjahr als Webseminar- und Präsenzveranstaltungen durch. Es werden die Themenbereiche „Neue rechtliche Anforderungen“, „Integrierter Pflanzenschutz in Getreide, Raps, Mais, Kartoffeln und Zuckerrüben“ und „Biostimulanzien“ behandelt.

Die vierstündigen Veranstaltungen werden als Fort- und Weiterbildungsmaßnahme zur Sachkunde im Pflanzenschutz anerkannt. Nach erfolgreicher Teilnahme wird bei Bedarf eine kostenpflichtige Fortbildungsbescheinigung ausgestellt. 2023 müssen sich diejenigen wieder fortbilden, deren letzte Teilnahmebescheinigung im Januar 2020 ausgestellt wurde.

Folgende Termine sind vorgesehen.

Webseminar am Mittwoch, 25. Januar, 8.30 Uhr, Webcode: 33008427

Präsenzveranstaltung Uelzen am Dienstag, 31. Januar, 8.30 Uhr, Webcode: 33008486

Präsenzveranstaltung Lüchow am Donnerstag, 2. Februar, 8.30 Uhr, Webcode: 33008467

Präsenzveranstaltung Bad Fallingbostel, im Kurhaus, Sebastian-Kneipp-Platz 1, am Donnerstag, 9. Februar, 8.30 Uhr, Webcode: 33008485

Webseminar am Dienstag, 21. Februar, 8.30 Uhr, Webcode: 33008272

Weitere Infos und Anmeldung für alle Veranstaltungen nur online bis spätestens zwei Tage vor dem Termin unter www.lwk-niedersachsen.de und dem jeweiligen Webcode. Bitte beachten Sie, dass nur angemeldete Personen teilnehmen können! Wichtig: Verwenden Sie nur folgende Internet-Browser in der aktuellen Version: Google-Chrome, Mozilla Firefox, Microsoft Edge oder Safari.

RCH hat Planzahlen deutlich übertroffen

„Nicht Fakten, sondern Schlagzeilen bestimmen die Preise“

Lüneburger Heide (ccp). Die Raiffeisen Warengenossenschaft Centralheide (RCH) neigt in der Kommentierung ihres Geschäftsverlaufs eher zum Zweckpessimismus. Wenn der Vorstand die Ergebnisse des Wirtschaftsjahres 2021/22 dann als „sehr positiv“ beschreibt und hinzufügt, dass im Jahr des 100jährigen Bestehens die Planzahlen „deutlich“ übertroffen wurden, dann muss schon etwas Besonderes passiert sein.

Dabei erscheint die Ertragslage auf den ersten Blick gar nicht so ungewöhnlich. Der Jahresüberschuss beträgt mit 1,463 Millionen Euro nur geringfügig mehr als im Vorjahr (1,443 Millionen Euro). Wie Geschäftsführer Holger Laue erläuterte, steckt in dem Vorjahresabschluss jedoch der Einmaleffekt aus dem Verkauf der Immobilie in Wietzendorf, der einen Buchgewinn von rund einer Million Euro erbrachte. Das nunmehr erzielte Ergebnis konnte dagegen aus der laufenden Geschäftstätigkeit der RCH erwirtschaftet werden und kennzeichnet ein besonders erfolgreiches Jahr. Zusätzlich zur Dividende von vier Prozent wird die Genossenschaft eine Jubiläumsdividende von einem Prozent ausschütten. Für 2022/23 erwartet das Unternehmen wieder einen Jahresüberschuss auf dem Niveau früherer Jahre in Höhe von rund 430.000 Euro.

Außergewöhnlich ist im Berichtsjahr 21/22 der Umsatzsprung von rund 45 Prozent auf 194,275 Millionen Euro. Die gehandelte Menge stieg lediglich um etwa neun Prozent auf 387.367 Tonnen. Daraus wird ersichtlich, dass auch das Geschäftsjahr 2021/22 einen Sondereffekt hat. Einen derartigen Preisschub hatte es in der Vergangenheit noch nie gegeben.

„Einen durch knappe Mengen und den Ukraine-Krieg angeheizten Getreidemarkt konnten wir nutzen, um das Ergebnis dieser Abteilung mal wieder auskömmlich zu gestalten“, berichtete der Vorstand. Erhöhte Mengen (plus 15 Prozent) und deutlich verbesserte Umsatzerlöse (plus 45 Prozent) kennzeichnen diesen Geschäftsbereich. Nachdem Geschäftsführer Laue das Jahr 2020/21 für den Kartoffelbereich als ein „Jahr zum Vergessen“ bezeichnet hatte, gilt 2021/22 als normales Jahr mit einem besseren aber immer noch knappen Ergebnis. Bei leicht gesunkenen Mengen stiegen die Umsätze im Speisegeschäft um gut 46 Prozent.

Bei Futtermitteln wurde eine deutliche Steigerung in der Menge um 21.400 Tonnen (+32,2 Prozent) erreicht, der Wertumsatz erreichte einen Zuwachs um rund 11,4 Millionen Euro – das ist ein Plus von 58,6 Prozent. Die positive Mengenentwicklung ist bei allgemein sinkenden Tierbeständen auf die Übernahme der Futtermittelsparte der VSE ab April 2021 zurückzuführen.

Der Absatz von Düngemitteln zeigte in der Menge einen Rückgang um annährend 6.400 Tonnen (–15 Prozent) der Wertumsatz lag um 59 Prozent über dem Vorjahresergebnis. Das Umsatzfeld Energie mit den Bereichen Brenn- und Treibstoffen verlief im Berichtsjahr mit Steigerungen in Menge und Preis sehr zufriedenstellend. Vor allem an den Zapfsäulen ließ sich Geld verdienen. Obwohl die Tankshops aufgrund von Fachkräftemangel zeitweise geschlossen werden mussten, verzeichneten sie die höchsten Umsätze im Fünf-Jahres-Vergleich erreicht. Die Raiffeisen-Märkte konnten während der Corona-Zeit offenbar viele Besucher überzeugen und freuen sich jetzt über einen erweiterten Kundenstamm. Der Bereich Pflanzenschutz erzielte ein Umsatzplus von 20 Prozent.

Für die Zukunft plant die RCH Investitionen von zehn Millionen Euro. Dazu gehört eine rund um die Uhr geöffnete Gastronomie mit Selbstbedienung an der Autobahn 7 in Bispingen, wo Tesla 24 Ladeplätze für E-Autos plant. In Eschede soll eine neue Getreideannahme entstehen. Das Labor für Bodenproben und weitere Untersuchungen soll im Januar 2023 seinen Dienst aufnehmen.

Der Blick auf das laufende Geschäftsjahr zeigt rückläufige Mengenabsätze bei allen Düngersorten. Im Bereich Kartoffeln haben sich die Preise mittlerweile auf einem guten Niveau eingependelt. Man erwartet ein Ergebnis, dass auf dem Niveau des Vorjahres liegt. Weiterhin berichtet die RCH von einer größeren Getreideernte - vor allem beim Weizen. Durch die hohen Erntepreise sind weniger Mengen auf den Höfen eingelagert worden. Auch die Genossenschaft hat große Mengen verkauft, um das Preisrisiko in diesem sehr volatilen Markt gering zu halten. Die Entwicklung der Getreidepreise hängt aktuell von den Ernteergebnissen auf der Südhalbkugel ab, wobei die Aussichten eher mäßig sind. China hat prinzipiell einen hohen Bedarf und die Produktion weltweit ist geringer als der Verbrauch. „Nach den Fundamentaldaten dürften die Preise nur eine Richtung kennen“, sagte Getreidehändler Dieter Fricke, „aber nicht Fakten bestimmen die Erzeugerpreise, sondern Schlagzeilen.“

LWK-Seminar im Januar zu Düngeverordnung und ENNI-Programm

Bad Fallingbostel (lwk). Ab 2023 wird die Meldepflicht im Bereich der Düngung auf einen Großteil der Betriebe erweitert. Damit sind auch Betriebe, die Flächen in grünen Gebieten bewirtschaften, meldepflichtig.

In einem Seminar wird die Landwirtschaftskammer die Grundlagen der Düngeverordnung erläutern und anhand von Praxisbetrieben das Programm ENNI vorstellen.

Die Veranstaltung findet statt am Mittwoch, 11. Januar 2023 von 9.30 Uhr bis 13 Uhr im Gasthaus Meding in Dorfmark. Die Kosten betragen 70 Euro.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Landvolk Niedersachsen
Kreisverband Lüneburger Heide e. V.
Geschäftsführung:
Henning Jensen (ViSdP), Werner Maß
Redaktion:
Cord-Christian Precht
Anschrift:
Düshorner Straße 25,
29683 Bad Fallingbostel
Tel.: 05162 903-100
Fax: 05162 903-139
Mail: infofb@lv-lueneburger-heide.de
Verlag, Satz und Layout:
Verlag LV Medien GmbH
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke
Druck:
Bruns Druckwelt GmbH & Co. KG,
Minden
Erscheinungsweise monatlich.
Für Mitglieder des Landvolks
Lüneburger Heide kostenlos.
Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht unbedingt der Redaktion, die sich Sinn wahrende Kürzungen von Manuskripten und Leserbriefen vorbehält.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Die Leseranschriften sind computergespeichert. Im Falle höherer Gewalt und bei Störung des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Getreidehandel machte Freude

RAISA profitierte von Expansion nach Mecklenburg / Energiesparte stark

Harsefeld (lv). „Die durch den Ukraine-Krieg eingeleitete Zeitenwende ist auch für die norddeutsche Genossenschaft RAISA eG eine enorme Herausforderung.“ Das betonte Vorstandssprecher Axel Lohse bei seinem Geschäftsbericht auf der Generalversammlung der RAISA eG, auf der der Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2021/22 festgestellt wurde. Die sichere Versorgung mit Energie und mit Lebensmitteln habe für die Menschen eine ganz andere Bedeutung bekommen. Als Agrar- und Energiehändler und als Logistiker wolle die Genossenschaft im Rahmen ihrer Möglichkeiten dazu beitragen, Versorgungsengpässe und Lieferkettenprobleme abzumildern.

Das ist der RAISA im zurückliegenden Geschäftsjahr gut gelungen. Die Wertumsätze der RAISA eG erhöhten sich im Geschäftsjahr 2021/22 auf 391 Millionen Euro, was einem Zuwachs um 38 Prozent entspricht. Die Steigerungen waren auf erhebliche Preissteigerungen in fast allen Sparten aber auch auf die zusätzlichen Aktivitäten in Holstein und Mecklenburg sowie die Ausweitung des Speditionsgeschäfts zurückzuführen. Durch die Integration des Mecklenburger Agrarhandelsunternehmens AS Agroservice Röbel als Zweigniederlassung in die Genossenschaft zum 1. Januar 2022 hat sich die Mitarbeiterzahl noch einmal erhöht

Der messbare Mengenumsatz lag unter Ausklammerung niedriger Mais-Handelsumsätze weitgehend auf Vorjahresniveau.

Die Ertragslage bezeichnet die RAISA als sehr gut. Das Jahresergebnis der Genossenschaft kletterte um 144 Prozent auf 4,576 Millionen Euro. Vor allem der erheblich vergrößerte Getreidehandel und eine bessere Marktentwicklung führten zur Ergebnisverbesserung bei Agrarerzeugnissen. Außerdem trug das Energiegeschäft mit den in den vergangenen Jahren übernommenen Tankstellen zur positiven Entwicklung bei. Die Erträge bei Pflanzkartoffeln erhalten lediglich das Prädikat befriedigend und im Futtermittelgeschäft heißt es sogar: nicht voll befriedigend. Offenbar hat die RAISA hier auch mit Rücksicht auf den Veredelungssektor eine maßvolle Preispolitik betrieben.

Die Mitglieder erhalten wie im Vorjahr eine Dividende von 2,75 Prozent. Der größere Teil des Ergebnisses wird den Rücklagen zugeführt, um die anstehenden Investitionen zu bewältigen, die in den kommenden fünf Jahren bei 65 Millionen Euro liegen sollen. Damit solle der Kraftakt der letzten fünf Jahre noch einmal wiederholt werden, erklärte Lohse. Im Zeitraum von 2017 bis 2022 waren insgesamt 65 Millionen Euro an Anlagenzugängen in den Geschäftsfeldern Agrar, Energie, Einzelhandel und Logistik zu verzeichnen

spkhb.de
ksk-soltau.de
ksk-walsrode.de

Wenn man gemeinsam individuelle Lösungen schafft.
Bei finanziellen Wünschen und Zielen unterstützen wir Sie als kompetenter Partner.

Sprechen Sie uns gerne an.

Wenn´s um Geld geht
Sparkasse Harburg-Buxtehude
Kreissparkasse Soltau
Kreissparkasse Walsrode

Adventszauber im Kuhstall

Vier Termine mit Stallgeruch für Kinder und Eltern

Lüneburger Heide (kah/kgs). Die Tage werden kürzer und die Zeit kommt, es sich zuhause gemütlich zu machen. Diese Jahreszeit möchte auch der Landvolk-Kreisverbrand Lüneburger Heide gemeinsam mit vier landwirtschaftlichen Betrieben nutzen, um mit der Weihnachtsaktion „Geschichten aus dem Stroh" eine kuschelige Atmosphäre auf den Höfen zu schaffen. An vier unterschiedlichen Terminen in der Vorweihnachtzeit können Familien an vier Standorten im gesamten Kreisgebiet des Landvolks (Landkreis Harburg und Heidekreis) einer tierischen Weihnachtsgeschichte im Stroh lauschen.

Kinder und ihre Eltern und Großeltern sind herzlich eingeladen, einen gemütlichen Nachmittag auf dem Bauernhof zu verbringen. Im Anschluss können die Kinder die Tiere auf den Höfen hautnah erleben und die Gelegenheit nutzen, Kühe und Kälber zu streicheln. Die Betriebsleiterfamilien führen die Gäste zudem über ihre Höfe und freuen sich auf einen netten Austausch mit Jung und Alt. Kalte Hände können während und nach der Geschichte an warmen Getränken gewärmt werden. Dazu ist jeder Gast gebeten, einen eigenen Becher mitzubringen.

Der Besuch der Veranstaltungen ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Es sollte auf wetterentsprechende Kleidung geachtet werden.

Der **Milchviehbetrieb Hambruch** in Vierde (Vierde 5, 29683 Bad Fallingbostel) öffnet am Montag, 12. Dezember, um 14 Uhr seine Hoftore für kleine und große Gäste und macht damit den Auftakt dieser Veranstaltungsreihe. Am Samstag, 17. Dezember um 14 Uhr findet diese Aktion im Kuhstall der **Familien Döpke und Kauz** in Gr. Eilstorf statt. Die Eilstorfer Milch GbR befindet sich in Gr. Eilstorf auf dem Weg Richtung Vethem.

Im Landkreis Harburg lädt **Familie Bühring** aus Ashausen zu diesem Event ein. Am Mittwoch, 14. Dezember, ab 16 Uhr kann sich auf dem Hof in der Lindenstraße 1, 21435 Stelle/Ashausen vergnügt werden. Familie Meyn vom **Milchhof Meyn** in Marschacht beendet am vierten Advent (Sonntag, 18. Dezember) die Aktionsreihe. Ihr Kuhstall liegt am Ende des Feldweges (Hagenweg in 21436 Marschacht) und freut sich ab 14 Uhr auf viele Besucher.

Landvolk Niedersachsen
Kreisverband Lüneburger Heide e.V.

HIERMIT LADEN WIR DICH UND DEINE FAMILIE EIN, IN GEMÜTLICHER BAUERNHOFATMOSPHÄRE/ IM STROH EINER TIERISCHEN WEIHNACHTSGESCHICHTE ZU LAUSCHEN.

IM ANSCHLUSS GIBT ES EINEN HOFRUNDGANG & HEISSE GETRÄNKE
(DAZU BITTE EINEN EIGENEN BECHER MITBRINGEN).

EINE ANMELDUNG IST NICHT ERFORDERLICH, DIE TEILNAHME IST KOSTENLOS.

AUF FOLGENDEN HÖFEN FINDET DIE AKTION STATT:

MO. 12.12.22 | 14 UHR
FAMILIE HAMBRUCH
VIERDE 5,
29683 BAD FALLINGBOSTEL

MI. 14.12.22 | 16 UHR
FAMILIE BÜHRING
LINDENSTRASSE 1,
21435 STELLE/ASHAUSEN

SA. 17.12.22 | 14 UHR
EILSTORFER MILCH GBR
GR. EILSTORF/ 29664
WALSRODE (KUHSTALL
RICHTUNG VETHEM)

SO. 18.12.22 | 14 UHR
MILCHHOF MEYN
HAGENWEG/ 21436
MARSCHACHT (KUHSTALL LIEGT
AM ENDE DES FELDWEGES)

LVBL vor Ort

LVBL Steuerberatungsgesellschaft mbH

Geschäftsstelle Bad Fallingbostel
Düshorner Straße 25
29683 Bad Fallingbostel
Tel.: 05162 903-100
Fax: 05162 903-139
Mail: buero.fallingbostel@lvbl.de

Geschäftsstelle Buchholz i. d. N.
Am langen Sal 1
21244 Buchholz i. d. N.
Tel.: 04181 13501-300
Fax: 04181 13501-324
Mail: buero.buchholz@lvbl.de

Landvolk vor Ort

Landvolk Lüneburger Heide

Geschäftsstelle Bad Fallingbostel
Düshorner Straße 25
29683 Bad Fallingbostel
Tel.: 05162 903-100
Fax: 05162 903-139
Mail: infofb@lv-lueneburger-heide.de

Geschäftsstelle Buchholz i. d. N.
Am langen Sal 1
21244 Buchholz i. d. N.
Tel.: 04181 13501-0
Fax: 04181 13501-324
Mail: infobu@lv-lueneburger-heide.de

Genossenschaften mit Tradition für die Zukunft!

Heidesand
www.heidesand.de

Raiffeisen Centralheide RCH
www.centralheide.de

RAISA eG
www.raisa.de